

# BANKEN & DIE KREDITENTWICKLUNG TOURISMUS

Die Ziffern der Großkredit-Statistik der Oesterreichischen Nationalbank liegen nun bis einschließlich des ersten Quartals 2009 vor. Horst Auer und Georg Grün analysieren die Entwicklung des Kreditengagements der österreichischen Banken im Tourismus und zeigen die Nachteile für die Branche auf.

**Vierteljährlich** veröffentlicht die Oesterreichische Nationalbank die „Großkredit-Statistik“. Die österreichischen Banken melden monatlich alle Kredite, Kreditrahmen und Kreditzusagen, wobei auch die jeweiligen Branche der betreffenden Kreditnehmer ersichtlich ist.

**Die Statistik** ist übrigens im Internet – [www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=3.6.11](http://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=3.6.11) – einzusehen.

**Allerdings werden** nur Kredite ab der Summe von 350.000 Euro (eben Großkredite) erfasst. Alles andere fällt daher durch den Rost, auch wenn ein einzelner Kreditnehmer bei mehreren Banken insgesamt höhere Kredite in Anspruch genommen hat.

## DIE ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK

Von 2001 bis März 2009 hat sich die Kreditsumme aller Tourismus-Kredite von 3,283 Milliarden auf 5,826 Milliarden Euro erhöht, die Steigerung macht also 77 Prozent aus. Davon sind allerdings – je nach Index, dem man diese Überlegung zugrunde legt – zwischen neun und zwölf Prozent rein der Inflation geschuldet, auf der anderen Seite sind mehr Kreditnehmer über der Großkreditgrenze als früher. Die Ausweitung des Kreditvolumens ist daher nicht ins Gewicht fallend.

**Zur Vergleichbarkeit** der Ziffern muss hier noch ein Einschub gemacht werden: Mit Einführung des OeNACE 2003 gab es einen Bruch, der die Vergleichbarkeit der Statistiken, soweit sie vorherige Zeiträume betreffen, zumindest stark erschwert. Allein beim Raiffeisensektor ergab sich zum Beispiel ein Sprung der Ziffern per 31. 12. 2001 von 767 auf 893 Millionen Euro. Die Erfassungskriterien sind daher offensichtlich andere als früher.

## RAIFFEISEN IST NUMMER 1

Zwischen den Banken gab es größere Verschiebungen (siehe Tabelle 1). Mehr als verdoppelt haben ihr Kreditengagements der Raiffeisensektor (+113 Prozent), der Volksbankensektor (+112 Prozent) und die Landeshypothekenbanken (+106 Prozent).

**Die reinen Prozentsätze** sind allerdings auch wieder mit etwas Vorsicht zu genießen, Raiffeisen hat von einem weitaus höheren Niveau gestartet als etwa die Hypothekenbanken, denen daher eine Verdoppelung leichter gefallen ist.

**Der Sparkassensektor** ist mit +38 Prozent zwar weniger gewachsen, stellt aber immer noch den zweitgrößten Kreditgeber in absoluten Ziffern. Das geringere Wachstum ist zweifellos auf eine vorsichtigeren Kreditpolitik in diesem Sektor zurückzuführen.



© CMS-VIENNA & PARTNER

## Das Interesse der Banken am Tourismus sinkt

**Der Sparkassensektor** war lange Zeit die unangefochtene Nummer 1 bei den Tourismus-Großkrediten. Das änderte sich in dem Moment, in dem die ehemalige Zentralsparkasse (heute Bank Austria) vom Sparkassen in den Aktienbankensektor gewechselt hat. Aber Achtung: Die Zahlen in der Tabelle 2 berücksichtigen auch in jenen Jahren, in denen die heutige Bank Austria noch zum Sparkassensektor gezählt hat, deren Tourismuskredite nicht mehr, sie wurden vielmehr nachträglich herausgerechnet, um überhaupt einen Vergleich sinnvoll ziehen zu können.

**Bereinigt liegt heute** der Raiffeisensektor mit 1,9 Milliarden Euro unangefochten vor dem mit 1,06 Milliarden engagierten Sparkassensektor.

**Apropos Aktienbanken:** Bei diesen liegt der Tourismus offenbar weiterhin nicht im Trend. Im No-

minale sind sie Kopf an Kopf mit den Volksbanken (mit nicht ganz jeweils einer dreiviertel Milliarde), auch die Steigerung ist (mit 32 Prozent) unterdurchschnittlich.

**Bei den Marktanteilen** führt Raiffeisen mit etwa einem Drittel der Kredite, gefolgt vom Sparkassensektor mit etwa 18 Prozent, nach denen dann Aktienbanken und Volksbanken mit je etwa 13 Prozent rangieren.

**Wirklich auffällig ist**, dass vom 31. Dezember 2008 bis zum 31. März 2009 die Kreditvolumina in allen Sektoren, mit der Ausnahme der Sonder- und Hypothekenbanken, zurückgegangen sind; selbst der führende Raiffeisen-Sektor hat sein Engagement um 67 Millionen, das sind 3,4 Prozent, reduziert. Das heißt: Die restriktivere Kreditpolitik ist – zumindest im hier betrachteten Tourismus-Sektor – bereits in der Statistik ablesbar. Die De-

**OeNB - Großkreditstatistik gem. §75 BWG (ÖNACE 2003) - Beherbergungs- und Gaststättenwesen im Vergleich**

Sektoren (in Millionen Euro)	Gesamt		Veränderung in %		Ausländer**		Veränderung in %		Unternehmen inlag.		Veränderung in %		sonstige Inländer***		Veränderung in %		Hoteli- u. Gastgew.		Veränderung in %	
	31.12.01	30.03.09	31.12.01	30.03.09	31.12.01	30.03.09	31.12.01	30.03.09	31.12.01	30.03.09	31.12.01	30.03.09	31.12.01	30.03.09	31.12.01	30.03.09	31.12.01	30.03.09	31.12.01	30.03.09
Aktienbanken	115.645	179.351	55	82.591	47.409	62.591	74	48.154	53.142	10	4.845	5.223	8	4.845	5.223	6	557	734	-32	734
Sparkassen	60.820	163.932	770	71.965	17.935	43.547	301	22.533	43.547	93	6.085	8.249	36	6.085	8.249	36	893	1.903	113	1.903
Sonderbanken	51.808	88.152	70	42.078	19.463	26.407	116	10.796	26.407	33	4.542	4.744	4	4.542	4.744	4	769	1.060	-38	1.060
Landes-Hypothekenbanken	39.497	94.191	138	39.161	11.958	7.771	227	4.967	7.771	56	343	469	37	343	469	37	307	589	92	589
Volksbanken	24.072	73.203	204	31.125	6.203	11.810	402	7.423	14.637	97	1.468	1.812	21	1.468	1.812	21	322	664	106	664
<b>Kreditinstitute insgesamt</b>	<b>14.957</b>	<b>50.860</b>	<b>240</b>	<b>20.739</b>	<b>2.843</b>	<b>11.810</b>	<b>629</b>	<b>5.582</b>	<b>11.810</b>	<b>112</b>	<b>1.966</b>	<b>3.005</b>	<b>51</b>	<b>1.966</b>	<b>3.005</b>	<b>51</b>	<b>345</b>	<b>733</b>	<b>112</b>	<b>733</b>
Vertrauensversicherungen	18.368	40.765	112	28.659	105.811	157.314	172	108.455	157.314	45	19.309	23.502	22	19.309	23.502	22	3.193	5.663	78	5.663
Leasingunternehmen	8.089	14.840	84	1.737	10.954	24.753	125	5.340	8.982	68	317	359	13	317	359	13	73	135	85	135
<b>Alle Sektoren*</b>	<b>333.326</b>	<b>705.294</b>	<b>112</b>	<b>314.149</b>	<b>117.578</b>	<b>168.094</b>	<b>167</b>	<b>115.234</b>	<b>168.094</b>	<b>46</b>	<b>19.674</b>	<b>23.924</b>	<b>22</b>	<b>19.674</b>	<b>23.924</b>	<b>22</b>	<b>3.283</b>	<b>5.826</b>	<b>77</b>	<b>5.826</b>

\* Um die Summenzeilen stimmig darzustellen, wurden die Rundungsdifferenzen der OeNB tabellenintern adjustiert  
 \*\* Ausländer einschließlich Euro-Teilnehmerländer (ohne Österreich) 143,5 Milliarden Euro und sonstige Ausländer mit 170,6 Milliarden Euro per 30.03.2009  
 \*\*\* die sonstigen inländischen Kreditnehmer beinhalten Einzelunternehmer und Privats

**Großkredite im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (ÖNACE 2003) - Marktverteilung nach Sektoren**

Sektoren	Stand 31.12.01		Stand 31.12.02		Stand 31.12.03		Stand 31.12.04		Stand 31.12.06		Stand 31.12.07		Stand 31.12.08		Stand 31.03.09	
	In Mio. €	in %	In Mio. €	in %	In Mio. €	in %	In Mio. €	in %	In Mio. €	in %	In Mio. €	in %	In Mio. €	in %	In Mio. €	in %
Raiffeisen	893	27	974	28	1.123	30	1.329	32	1.516	32	1.664	34	1.796	33	1.970	33
Sparkassen	769	23	777	22	724	20	783	19	886	19	925	19	975	18	1.076	18
Aktienbanken	557	17	558	16	586	16	629	15	689	15	638	13	698	13	781	13
Volksbanken	345	11	410	12	454	12	495	12	520	11	491	10	652	12	738	12
Landes-Hypothekenbanken	322	10	327	9	327	9	407	9	521	11	517	10	617	11	656	11
Sonderbanken	307	9	327	9	371	10	408	10	441	9	545	11	496	9	571	10
<b>Summe Kreditinstitute*</b>	<b>3.193</b>	<b>97</b>	<b>3.373</b>	<b>98</b>	<b>3.585</b>	<b>97</b>	<b>4.051</b>	<b>98</b>	<b>4.573</b>	<b>98</b>	<b>4.780</b>	<b>97</b>	<b>5.234</b>	<b>97</b>	<b>5.790</b>	<b>98</b>
Leasinggesellschaften	73	2	68	2	85	2	86	2	100	2	139	3	176	3	132	2
Versicherungen	17	1	15	0	14	0	13	0	9	0	9	0	9	0	8	0
<b>Summe alle Sektoren*</b>	<b>3.283</b>	<b>100</b>	<b>3.456</b>	<b>100</b>	<b>3.684</b>	<b>100</b>	<b>4.150</b>	<b>100</b>	<b>4.682</b>	<b>100</b>	<b>4.928</b>	<b>100</b>	<b>5.419</b>	<b>100</b>	<b>5.930</b>	<b>100</b>

\* Um die Summenzeilen stimmig darzustellen, wurden die Rundungsdifferenzen der OeNB tabellenintern adjustiert

menti des Bankensektors in dieser Richtung sind daher vielleicht das, was Dementis zu meist eben sind ...

Für eine wirkliche Trendanalyse ist der Betrachtungszeitraum allerdings zu kurz; selbst eine Kreditumschichtung in ertragreichere oder risikoärmere Branchen kann nach drei Monaten noch nicht als Trend bestätigt werden.

Was zumindest kurzfristig an solchen „Umleitungen“ erfolgt ist, zeigt die Tabelle 3. Während sich das Gesamtvolumen von 333,3 auf 705,3 Milliarden mehr als verdoppelt hat, war der Zuwachs bei den inländischen Unternehmen deutlich geringer, nämlich von 115 auf 168 Milliarden, das sind etwas über 46 Prozent. Dies bedeutet, die inländischen Unternehmens-Kreditnehmer stellen nur mehr einen Anteil von 24 statt früher 35 Prozent!

Stattdessen gingen die Geldströme zumeist ins Ausland, Kredite dorthin sind von 117 auf 314 Milliarden gestiegen – eine Steigerung von 188 Prozent, was die OeNB über Anfrage bestätigte.

Auch die so genannten institutionellen Investoren (Banken und Versicherungen) haben ihr Kreditvolumen viel deutlicher ausgeweitet, nämlich von 66,1 auf 152,1 Milliarden, das ist eine Steigerung von 130 Prozent.

Übrigens: Auch (relativ) weniger Geld bekommen die „sonstigen Inländer“, nämlich nur um 22 Prozent mehr, wobei in diesem Bereich die vielen Kleinunternehmen und Familienbetriebe gemeinsam mit den Haushalten zu finden sind. Dort reduzieren die Banken daher ihr Engagement sehr deutlich.

Eine Erklärung ist sicherlich auch, dass Kreditvergaben an „institutionelle Anleger“, also Banken und Versicherungen, bedeutend weniger Arbeitsaufwand darstellen wie das „Kleinkreditgeschäft“. Auch ist die Bereitstellungsgebühr üblicherweise bei solchen Anlegern höher, woran sich diese Kreditnehmer auch schon gewöhnt haben.

**KLEINE BETRIEBE IM NACHTEIL**

Banken geben ihr Geld lieber Banken und Versicherungen, weil sie erwarten, dass sie damit weniger Verwaltungsaufwand haben und im Risikofall der Staat ohnedies einspringen muss.

Da der Staat dieses Risiko bei Klein- und Mittelbetrieben nicht übernimmt, haben sie es auch schwerer, zu Krediten zu kommen.

Hätte der Staat nicht eine andere Entscheidungsgrundlage, wäre einmal klar offen gelegt, wie viel Körperschaftsteuer die Banken in den letzten 20 Jahren gezahlt haben (und zwar ohne die Kapitalertragsteuer, die sie



den kleinen Sparern von ihren Spargbuchzinsen abziehen müssen). Was nämlich kaum bekannt ist: In den vergangenen 20 Jahren haben die Banken keine, vorsichtig ausgedrückt, übertriebenen Gewinnsteuern bezahlt, dafür wälzen sie jetzt die eingegangenen Risiken auf den Staat ab. Und wie die Kreditstatistik zeigt, sind die Kreditmittel überwiegend nicht in die heimische Wirtschaft, sondern an ausländische Kreditnehmer gegangen.

**Die Gesamtheit** der österreichischen Steuerzahler muss also jetzt im Wesentlichen die Auslandsrisiken jener Banken abdecken, die in der Vergangenheit wenig bis nichts zum Steueraufkommen beigetragen haben, was teils auf „Anlaufverluste Ausland“ zurückzuführen gewesen ist.

**Trotzdem hat** die öffentliche Hand natürlich recht, alles daranzusetzen, dass keine österreichische Bank – zumindest keine namhafte – insolvent wird oder auch nur in Insolvenzgeruch kommt. Der Zusammenbruch einer (der wenigen noch verbliebenen) Banken hätte fürchterliche Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft.

**Was man aber** dafür auf der anderen Seite vom Bankensektor mit Fug und Recht verlangen sollte und müsste, ist, dass mit dem Geld der Steuerzahler die inländische Wirtschaft finanziert werden soll – und dass spekulative Geschäfte überhaupt nicht mehr von Banken betrieben werden.

### GERINGE BEDEUTUNG DES TOURISMUS BEI DEN BANKEN

Aus der *Tabelle 3* lässt sich die volkswirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Branchen ableiten. **An der Spitze liegt** seit Jahren unangefochten das Realitätenwesen, das seine Dominanz sicher weiter ausbauen wird. „Grundbuch statt Spargbuch“ wird die Immobilienpreise sicherlich weiter hochtreiben (die

guten Lagen sind ja auch knapp) und daher auch das Kreditvolumen nach oben beeinflussen.

**Mehr oder minder** unvermindert rangiert der Handel – er ist im Wesentlichen mit der Inflation gewachsen.

**Das Hotel- und Gastgewerbe** hat nur rund 3,5 Prozent Anteil an den Gesamt-Unternehmenskrediten, insgesamt macht das Kreditvolumen überhaupt nur 0,8 Prozent des Gesamt-Kreditvolumens aus. Der Sektor ist daher – aus Bankensicht – geradezu unbedeutend.

**Für den einzelnen** im Tourismus tätigen Gewerbetreibenden ist natürlich die Verfügbarkeit entsprechender Kreditmittel unabdingbar, er muss sich aber wohl darauf gefasst machen, bei seiner Bank nicht unbedingt als der wichtige Kreditnehmer angesehen zu werden.

**Aber:** Der österreichische Tourismus besteht eben vorwiegend aus vielen privaten Kleinbetrieben, deren jeweilige Kreditvolumina unter der statistischen Grenze von 350.000 Euro liegen – und die daher nicht in der Statistik der Großkredite erfasst sind (beziehungsweise unter den „sonstigen inländischen Kreditnehmern“ verschwinden). Für die Banken ist zwar klar, dass hier zwar die Gesamtmenge wachsen könnte, dass das

aber auf das Gesamtbligo keine großen Auswirkungen haben kann.

**Das heißt aber auch,** dass die Banken sich hier einer Vielzahl von „Kleinkredit-Fällen“ gegenüber sehen, die relativ mehr Verwaltungsaufwand bedeuten und daher gar nicht so erwünscht sind. Auch das sind keine besonders erfreulichen Aussichten für die inländischen Tourismusbetriebe.

**Natürlich ist** der Verwaltungsaufwand nicht das einzige Kriterium, weshalb sich Banken lieber mit „Großkunden“ beschäftigen. Wenn man – und ein solcher Blick ist leider immer geboten – wieder einmal über den Tellerrand in die USA schaut, dann zeigt sich dort sehr deutlich, dass die Banken lieber mit großen Ketten wie McDonald's und ihren lokalen Partnern Kreditkontakte pflegen, bei denen die völlige Transparenz gegeben ist, was bei kleinen Kreditnehmern auch in den USA nicht zutrifft. Auch dort müssen Kleine heute ihren Kapitalbedarf zunehmend außerhalb des Bankensektors decken, was leider nicht unhäufig ein Abgleiten in den „grauen Sektor“ bedeutet.

**Im Hintergrund steht** auch ein „Unternehmenskultur-Wechsel“, den die Banken fördern. Der Blick heute geht – fast ausschließlich – in Richtung Rendi-

te, am Ende der Kreditlaufzeit soll auch eine kräftige Steigerung des Eigenkapitaleinsatzes herauskommen – und vor allem auch durch Verkauf realisiert werden.

**Dem gegenüber** ist die Philosophie des Familienunternehmens eine ganz andere, sie soll auf lange Frist nicht Gewinne bringen, sondern den Lebensunterhalt der Familienmitglieder sichern (und nicht mehr). Dieser Unternehmenszweck wird durch die derzeitige Kreditpolitik geradezu gefährdet.

**Die Statistik beweist:** Der Zug geht in diese Richtung, allen Sonntagsreden zum Trotz.

### WIE GEGENSTEUERN?

Vorweg: Die im Tourismus tätigen Klein- und Familienbetriebe allein sind zu wenig, um etwas zu ändern. Dazu bedarf es einer gemeinsamen Strategie aller Klein- und Familienbetriebe. Auf die Wirtschaftskammer zu hoffen, ist falsch. Die Banken sind dort auch Mitglied, die Wirtschaftskammer muss daher auch auf deren Interessen Rücksicht nehmen und kann nicht eine Gruppe gegen eine andere bevorzugen.

**Irgendwo wird sich** eine Art Plattform außerhalb der vorhandenen Strukturen bilden müssen – und diese wird sich primär an die Politik zu wenden haben.

Tabelle 3 Branchen nach ÖNACE-Code (2003)	Großkredite aller Sektoren, nach Branchen gegliedert			
	Stand 31.12.2001 in Mio. €	Stand 31.12.2008 in Mio. €	Stand 31.03.2009 in Mio. €	Differenz 01/09 in %
Realitätenwesen	49.976	81.142	82.787	66
Sachgütererzeugung	21.432	24.989	25.053	17
Handel	15.548	19.140	19.217	24
Verkehr	9.942	8.767	8.343	-16
Bauwesen	5.350	6.696	6.631	24
Hotel- und Gastgewerbe	3.283	5.930	5.826	77
Energie- und Wasserversorgung	3.151	5.754	5.915	88
Bergbau	500	349	361	-28
Land- und Forstwirtschaft	128	481	456	256
restl. Unternehmen	5.924	13.275	13.505	128
<b>Unternehmen insgesamt *</b>	<b>115.234</b>	<b>166.523</b>	<b>168.094</b>	<b>46</b>
sonst. Inländische Kreditnehmer	19.674	24.551	23.924	22
öffentlicher Sektor (ohne Bund & Länder)	14.723	39.463	47.015	219
Banken und Versicherungen	66.117	148.029	152.112	130
Ausländer**	117.578	314.589	314.149	167
<b>Unternehmen insgesamt *</b>	<b>333.326</b>	<b>693.155</b>	<b>705.294</b>	<b>112</b>

\* ohne Einzelunternehmen

\*\* per 31.03.2009 Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich 143.495 Mio. und sonstige Ausländer 170.654 Mio.

## MASSNAHMEN FÜR DIE ZUKUNFT

1. Basel II muss irgendwann einmal in absehbarer Zukunft verschwinden, je rascher desto besser, weil für die Struktur von Klein- und Familienbetrieben untauglich. Das ist ein europäisches Projekt, Ansprechpartner muss daher Brüssel sein und nicht die Wallstreet. Es darf nicht sein, dass ein System, in dessen Erfinderland (USA) es nur für die größten Banken gilt, bei uns von jedem übererfüllt werden muss. **Systematisch ist** das System darüber hinaus ganz generell für die europäische Unternehmensstruktur ungeeignet und falsch (ob es für die USA richtig ist, spielt hier keine Rolle).

2. **Zumindest so lange**, als Basel II noch irgendeine Rolle spielt, braucht Europa eigene Rating-Agenturen, wahrscheinlich sogar unterschiedliche für den deutschsprachigen Raum, den romanischen Raum und so weiter. Diese Rating-Agenturen müssen, unabhängig von ausländischen Strömungen und deren politischen Begehrlichkeiten, nach europäischen Kriterien arbeiten und die hier bestehenden Strukturen entsprechend berücksichtigen und bewerten. Deren Bewertungen sollen für unsere Banken auch ausschließlich greifen.

3. **Der Unfug** der „General Accepted Accounting Principles“ hat aus dem europäischen Rechtsleben so rasch wie mög-

lich wieder eliminiert zu werden. Gäbe es heute noch das strengste Niederwertprinzip, das wir früher hatten, hätte uns die derzeitige Krise nicht einmal annähernd getroffen!

**Selbst eine British Airways** wäre nicht im Schleudern, hätte sie nicht in der Vergangenheit nicht realisierte Gewinne bilanziert und davon die Renditen ausgeschüttet, die sie noch gar nicht erwirtschaftet hatte!

4. **Den österreichischen Banken** sollte man den Begriff „Shareholder's Value“ überhaupt aus dem Vokabular streichen. Banken haben ihre Gewinne – zumindest weitaus überwiegend – in ihr Eigenkapital zu nehmen (Reserven zu bilden) und nicht an Aktionäre auszuschütten.

**Und von Spekulationsgeschäften** (insbesondere im Wertpapierbereich und Geldhandel) sollten Banken überhaupt die Pfoten lassen. Dieses Geschäft können sie natürlich für ihre Kunden machen, aber nicht auf eigene Rechnung; die Sicherheit des Anlegers geht einer möglichen (spekulativen) Rendite in jedem Fall vor. Im Grunde genommen müsste man nur den Geist des alten Sparkassengesetzes auf die ganze Branche übertragen.

5. **Was dann vielleicht** gerade noch fehlt, ist der Grundsatz „Inländer zuerst“ (zumindest so lange, als Steuermittel zur Verfügung gestellt werden müssen).

## DIE AUTOREN



### MAG. GEORG GRÜNN

ist Seniorpartner bei Ennemoser & Grün Wirtschaftsbearbeitungs GesmbH., A-1010 Wien, Parkring 12/80b, Tel. 0664/224 94 55, Fax 01/512 65 00-90 und allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Tourismus.



### DR. HORST AUER

ist Rechtsanwalt in 1010 Wien, Börsegasse 10, Tel. 01/533 23 00, Fax 01/533 23 00-90 sowie Lehrbeauftragter an der Wirtschaftsuniversität Wien und den Universitäten in Linz, Salzburg und Graz.

## HOTEL IMPERIAL STAMMGAST SEIT 50 JAHREN

Für **Curtis Hoxter** ist das Hotel Imperial schon fast ein Zweitwohnsitz, denn der Business-Berater aus New York logiert dort seit 1959 und zwar gleich sechs- bis achtmal im Jahr. Zum



© PICTURES BORNNESSLER

**Oscar del Campo, Curtis Hoxter mit seiner Assistentin Sylvia Müller, Norbert Kettner**

50-Jahre-Jubiläum organisierten Hoteldirektor Oscar del Campo und Tourismusdirektor Norbert Kettner eine kleine Überraschungsfeier.

**Die häufigen Wien-Besuche** von Curtis Hoxter sind vorwiegend beruflich bedingt, denn das Fachgebiet des ursprünglich aus Deutschland

stammenden und seit Jahrzehnten in den USA lebenden Businessberaters sind die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Europa und den USA. Drei Betreiber des Hotels hat er schon erlebt – die CA, Aga Khan und jetzt Starwood – und während seiner 50-jährigen Stammgastzeit gab es in Österreich sechs Bundespräsidenten und zehn Bundeskanzler sowie neun Präsidenten in den USA.

**Der Vielreisende** arbeitet übrigens privat an einem Buch, das den Titel „The Dilemma of a Frequent Traveller“ tragen soll.

## BAUMKRONENWEG EINE MILLION BESUCHER

**Im fünften Jahr** seines Bestehens macht der Baumkronenweg in Oberösterreich die Million voll. Nach dem 500.000sten Besucher im September 2007 wurde nun Iris Sommer aus dem bayerischen Neuburg am Inn als 1.000.000 Gast gefeiert.

**Die Spuren des Erfolgsweges** sind in der ganzen Region des Innviertler Sauwaldes spürbar und tragen zu einem noch bewussteren Auftreten bei – ideell und materiell. Insgesamt wurden rund 25 fixe neue Arbeitsplätze geschaffen, weitere 15 Arbeitskräfte haben einen neuen Zuerwerb gefunden. Zudem haben die mittelständischen Handwerksbetriebe stark vom Baumkronenweg profitiert: Die bisherigen Investitionen von zwei Millionen Euro blieben fast zur Gänze in der Region und sorgten dort für mehr Wertschöpfung.

